

Dritte Sitzung

des

Estländischen

landwirthschaftlichen Vereins

im Jahre 1859,

am 8. September.

Reval.

Druck von J. Kallchen.

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Est- und Kurland.

Censor: Goldenstube.

Das Protokoll der letzten Sitzung wurde vorgetragen. 1.
Korndarren.
Der Herr Baron Uexküll zu Reblas erklärte sich willig, den in Fickel aufgestellten Heckerschen eisernen Darrofen zu behalten und dem Verein die Kosten desselben zu erstatten. — Derselbe berichtete über die ferneren an ihm angestellten Beobachtungen an denen auch der Herr Kammerherr Baron Ungern zu Hark sich theiligt: um die Thätigkeit der Darr-Vorrichtung genauer zu untersuchen, war der Ofen auseinander genommen worden, und hatte sich dabei herausgestellt, daß der untere Theil des inneren Raumes bis zur Höhe des Heizraumes mit einem dicken rothbraunen Filz ausgewachsener Körner, 18 bis 24 Zoll hoch, belegt war; auch hatte sich in diesem Theile des Ofens inwendig leichter Rost ange-setzt, der aber nicht gefährlich zu sein schien. Dies beweise, daß bei jener Art der Heizvorrichtung die untere Luftregion im Ofen an zu schwacher Erhizung leide; mit daher das unbefriedigende Resultat, daß von dem in der Regenzeit vom Felde abgeführten und naß gedroschenen Roggen während voller 24 Stunden, in denen dem Ofen unausgesetzte Heizung gegeben wurde, nicht mehr als 9 Tschetwert gedörret werden konnten. Bei

trocken abgeführten Korn war die Leistung wie vorhin 14 bis 17 Twt. in 14 bis 15 Stunden. — Referent hofft, daß die von Herrn Hecker später angewandten Verbesserungen der Heizvorrichtung, wonach diese nicht im Ofen, sondern außerhalb desselben angebracht ist, günstigere Resultate erzielen werde. — Nach letzterer Art ist auf dem Gute Drrenhoff des Herrn Generalen Baron Clodt in den letzten Tagen ein Hecker'scher Ofen aufgestellt worden, über den jedoch noch keine erschöpfenden Erfahrungen berichtet werden konnten.

Es wurde übrigens erwähnt, daß in Curland jene Verbesserung an den mit der ursprünglichen Heizvorrichtung versehenen Darröfen nachträglich angebracht worden sei, und mit günstigem Erfolge. — Es wurde der Zweifel ausgesprochen, ob nicht das auf Eisen gedörrte Korn die Keimfähigkeit einbüße, — wogegen Ref. bemerkte, daß das auf horizontalen durchlöcherten Eisenplatten in Weiz gedörrte Korn sich sehr gut zum Malzen geeignet habe. Sene Darre bewältige bequem 2 Last Korn in 36 Stunden, und dörre in der gleichen Zeit auch einen eben vorhandenen Vorrath von 17 bis 18 Twt. nassen Kornes; letzteres gelte aber nicht als Normangabe, da sie vielleicht noch mehr geleistet hätte, wenn gerade mehr nasses Korn vorrätzig gewesen wäre.

2.

Poudrette.

Der Herr Präsident theilte mit, daß zu seinem Bedauern die Versuche zur Herstellung einer Poudrette-Fabrik in Reval anzuregen, zunächst noch erfolglos gewesen seien, da der Herr Neuman aus Mangel an Zeit den Antrag abgelehnt habe, und unter den hiesigen localen Verhältnissen, zufolge näher eingezogener Nachrichten, eine solche Fabrik überhaupt, wie es scheint, nicht leicht ins Leben zu rufen sei. —

3.

**Schiefer-
dächer.**

Der Herr Baron Uexküll zu Keblas trug einen Aufsatz des Landesöconomierathes Nathusius über Schieferbedachungen vor (enthalten in den Preussischen

Annalen der Landwirtschaft von Dr. Lüdersdorff), in welchem folgende Notizen über die Herstellungskosten eines Scheunendaches gegeben waren:

Die Dachfläche incl. der Traufe 142 $\frac{1}{2}$ Fuß lang, 26 $\frac{1}{2}$ Fuß hoch, also 51 □Ruthen 137 □Fuß ist mit Schiefer von 14×12 Zoll englisch schräge gedeckt, so daß durchschnittlich 3 Zoll übergedeckt wurde. Laut Berechnung hätten hienach verbraucht werden müssen 11540 Stücke, außerdem zum Forst und zu Einfassung c. 670, Summa 12210 Stücke; es wurden in Wirklichkeit verbraucht 12300 Stücke, wegen Bruch. Der Schiefer kostete freo. Magdeburg 35 Thlr. pr. mille (42 Thlr. pr. 1200 Stück), demnach für die erwähnte Dachfläche 430 Thlr. 15 Sgr. engl. $\frac{5}{4}$ zollige Kupfernägel, à 3 per Schiefer = 69 $\frac{2}{3}$ Pfd. zu 27 Sgr. 62 „ 21 „ Arbeitslohn 1 Thlr. 5 Sgr. pr. □Ruthe 60 „ 20 „

Summa 553 Thlr. 26 Sgr.

also per □Ruthe 10 Thlr. 20 Sgr. 10 Pf., oder per □Fuß 2 Sgr. 2 $\frac{2}{3}$ Pf. (= c. 8 R. p.), excl. Ankaufspreis der Latten und Fuhrlohn für den Schiefer. Von obiger Sorte wiegen 1200 Stück c. 32 Ctr. Die Entfernung der Latten von Mittel zu Mittel nicht ganz 6 Zoll; Forst und Trausen des Dachs sind mit Brettern eingefast. Die Höhe des Dachs = $\frac{1}{4}$ seiner Grundfläche, di: Neigung gegen den Horizont also c. 26 $\frac{1}{2}$ Grad, und die Breite seiner horizontalen Projection 46 $\frac{3}{4}$ Fuß. Bei 142 $\frac{1}{2}$ Fuß Länge ist also die bedeckte Grundfläche 6662 □Fuß, und kostet davon der □Fuß 2 Sgr. 5,93 Pf., excl. Dachstuhl. Die Sparren haben die gewöhnliche Entfernung eines Ziegeldachs; das Gewicht des Dachs ist gering, denn per

□Ruthe liegen 220 Schiefer (à 32 Ctr. per 1200) = gegen 6 Ctr.. — Die Schiefer müssen beim Legen am Klange geprüft werden; leicht übersehbare Risse setzen sie baldiger Zerstörung durch den Frost aus. Sonst kommen Reparaturen nur vor, wo der Wind einzelne Schiefer abreißt. Absolut dicht sind die Dächer nicht, besonders dringt feiner Triebsschnee etwas durch, doch viel weniger als bei Ziegeldächern. — Um ein recht solides Dach herzustellen, wo es nicht auf Ersparung an Deckmaterial ankommt, z. B. bei mehrstöckigen Wohngebäuden, würde ein grade gedecktes Schieferdoppeldach vorzuziehen sein. Hierzu sind Schiefer von 18×10 Zoll die zweckmäßigsten; sie kosteten 1858 pro 1200 Stücke 45 Thlr. loco. Magdeburg. Wenn man so deckt, daß die Schiefer der dritten Schicht noch 2 Zoll über die der ersten überfassen, so wird das Dach, auch wenn die Höhe = $\frac{1}{6}$ der Grundfläche, noch vollkommen dicht sein; dann deckt jeder Schiefer 80 □Zoll eng., also per □Ruthe (= 152,7 □Fuß engl.) erforderlich 289 Schiefer, deren Kostenbetrag 10 Thlr. 25 Sgr.; Nägel und Arbeitslohn müssen sich gegen das schräge Dach um $\frac{1}{7}$ reduciren, also per □Ruthe 2 Thlr. 1 $\frac{1}{2}$ Sgr.; demnach kosten Schiefer, Nägel und Arbeitslohn beim Doppeldach per □Fuß 2 Sgr. 7,86 Pf. —

Herr v. Ramm zu Radis hat in diesem Jahre ein Wohnhaus und eine Scheune mit englischem Schiefer gedeckt; die Unkosten berechneten sich auf 6 R. 75 Kop. per □Faden. — Sonst sind in diesem Jahre in Ostland bereits Schieferbedeckungen versucht worden in Fickel zu einer Herberge, und in Regel zu einer Maschinerie; in Raiküll soll nächstes Jahr ein Schieferdach gelegt werden. — Hinsichtlich der Nägel bemerkte der Herr Baron Uexküll, daß verzinnte eiserne Nägel aus Berlin 160—170 Kop. per mille kosten, während unverzinnte aus Petersburg 150—160 Kop.; es lohne

sich daher offenbar, auf die verzinnten die geringen Mehrkosten zu verwenden.

Es wurde beschlossen, auf Kosten des Vereins zum Versuch eine Kartoffel-Mus-Maschine und eine rotirende Egge von Pintus et Comp. in Berlin zu verschreiben.

4.
Maschinen u.
Ackerwerk-
zeuge.

Der Herr Baron Ungern zu Kertell theilte mit, er habe für die Dago-Kertellsche Fabrik um Johannis d. J. einen Civil-Ingenieur aus Sachsen auf ein Jahr engagirt, welcher als ausgezeichnete Maschinist in der kurzen Zeit bei ihm schon mehrfach seine technische Tüchtigkeit und Zuverlässigkeit bewährt habe; da jetzt auch in unserer Landwirthschaft das Maschinenwesen immer mehr Geltung gewinne, so sei es wohl an der Zeit, für eine sachkundige Aushülfe gegen alle Unfälle Sorge zu tragen, welchen jede Maschine ausgesetzt ist, und könne er nicht umhin, für diesen Zweck die Aufmerksamkeit der Herren Maschinenbesitzer auf den oben genannten Civil-Ingenieur zu lenken, welcher von Johanni 1860 an zu einem Engagement disponibel sein werde. Ihm scheine es am zweckmäßigsten, ein solches dergestalt abzuschließen, wie es mit den Schäferei-Boniteuren üblich ist: der Maschinist wäre verbunden, für ein bestimmtes etwa per Maschine zu berechnendes Abonnement seine jährlichen Touren bei den Herren Abonnenten zu machen, um bei denselben den Maschinenbetrieb zu revidiren und für alle etwa nöthigen Reparaturen und Verbesserungen seine sachkundige Anleitung zu geben; für Extra-Nothfälle könnte ja außerdem seine Hülfe durch besonderen Accord zu haben sein. — Dieser Idee wurde allgemein beigepflichtet und der Herr Baron Ungern ersucht, behufs ihrer Ausführung mit dem von ihm recommandirten Civil-Ingenieur Rücksprache zu nehmen, um zur nächsten December- oder März-

Sizung dem Verein angeben zu können, wie sich etwa seine Bedingungen gestalten möchten.

Der Herr Kammerherr Baron Ungern zu Hart theilte mit, daß in diesem Jahre in Großenhoff eine locomobile Dampfmaschine von 8 Pferdekraft in Thätigkeit gesetzt worden sei; sie setzte die große Garrettsche Dreschmaschine nebst Windigungs- und Reinigungs-Apparat in Bewegung und wurden auf freiem Felde an Einem Tage 105 Twt. Korn vollkommen rein in den Sack geliefert. Die Locomobile nebst dem ganzen Dresch- und Windigungs-Apparat hat 2500 R. S. gekostet. Bringt man den enormen Verlust in Anschlag, den das Stehenlassen des Kornes auf dem Felde unskostet, und den man nach der landesüblichen Behandlungsart, genauen Beobachtungen zufolge, wohl durchschnittlich auf ein Loos per Fuder anschlagen könne, so ergebe schon allein die Vermeidung dieses Verlustes eine überreichliche Rente für das auf eine Locomobile wandte Capital. —

An landwirthschaftlichen Geräthen war zur Ansichtnahme ausgestellt worden: vom Wirthschafts-Inspector Herrn Günther in Allaffer sehr sauber angefertigte Modelle eines Streichbrett-Krümers mit anhängender Egge zum Unterbringen der Saat, eines für hiesige Verhältnisse umgearbeiteten Grignonpflugs, und eines vom Herrn Einsender selbst construirten Untergrundpflugs; — auch ein vom Herrn v. Mühlen zu Wahhast aus Holstein mitgebrachter Saktorfchaufel nebst Torfmesser.

5.
Körner- und
Futterbau.

Der Herr Präsident theilte mit, daß er in diesem Jahre den Brand im Hafer gehabt habe, so stark, daß wohl $\frac{1}{3}$ der Ernte drauf gegangen, nebenbei war der Kamtschatka-Hafer unversehrt; er hoffe, diesem Uebel durch Saatwechsel vorzubeugen und beabsichtige deshalb frische Saat namentlich aus sandigen Gegenden zu beziehen. Auch auf dem Gute des Herrn Landraths v. Lilienfeld,

Saage, desgleichen in Pähho, ist der Haferbrand, a. a. Orten auch der Gerstenbrand bemerkt worden.

Der Herr Baron Uexküll zu Reblas hat bemerkt, daß der kaltgedroschene Roggen in seiner Entwicklung wenigstens um 2 bis 3 Tage gegen den gedörrten zurückstehe; diese Erfahrung bestätigte auch der Herr Landrath v. Liliensfeld. — Baron Uexküll empfiehlt im Allgemeinen späte Saat für Sommerkorn, wie denn auch andrerseits bemerkt wurde, daß in diesem Jahre des Sommerkorn-Mißwachses fast nur das spät gesäete einigermaßen gedieh. Besonders beim Flachs hat Baron Uexküll dahingehende Erfahrung gemacht: am 9. Juni wurde in Fickel der Flachs gesäet und gab den noch nie gesehenen Ertrag von 2000 Handvoll per Loostelle; nebenbei wurde ein kleines Stück Neuland erst am 25. Juni besäet und die am 27. August stattgehabte Ernte stellte jene noch in Schatten: der Flachs stand 4 Fuß hoch und gab beinahe 3000 Handvoll per Loostelle. — An den Kartoffeln war allgemein Schwarzwerden des Krauts bemerkt worden, ohne Unterschied der Gattungen, in den Knollen ist die Fäule erst hie und da wahrgenommen. — Der Turneps ist im Ganzen sehr gut gediehen, ebenso die Erbsen. Der Herr Präsident hat die Karbonner-Wicke ausgesäet, kann sie aber nicht empfehlen. — Als ein in den Kurländischen „Mittheilungen“ anempfohlenes Gemenge für Futterbau erwähnt der Herr Präsident folgendes: 12—15 Pfd. rothen Klee, 3—4 Pfd. Thimothe und 9—10 Pfd. englisches Raygras. — Der Herr Kammerherr Baron Uexküll macht darauf aufmerksam, daß die schlechten Erträge auf unseren Wiesen und Weiden hauptsächlich dem Mangel an Besaamung zuzuschreiben seien, da sie meist vor der Zeit derselben abgemäht und abgeweidet werden; Grassaaten zu verschreiben, wäre ein kostspieliges Mittel dagegen, ein viel einfacheres und

billigeres sei die Benutzung der Riegenabfälle; es sei wohl anzunehmen, daß aus 10 Fudern Korn 2 Rülmit an Unkrautsaamen ausgewindigt werden; diese, und besonders auch die Saattleerückstände möge man im Herbst auf die Wiesen und Weiden austreuen, und werde sie dadurch sehr verbessern; besonders wirksam sei es auf Moorwiesen, wenn man etwas Erde dazu setze. Ein ferneres Mittel sei das Compost-Ausstreuen, über dessen Erfolg uns die Revaler Stadtwiesen belehren können, welche, ihrer Natur nach von schlechter sandiger Beschaffenheit, durch jenes Hülfsmittel doch einen Durchschnittsertrag von 5 bis 600 Lpfd. per öcon. Dess. geben, ihn sogar oft bis 1000 Lpfd. steigern.

Die durch die Gefälligkeit des russischen General-Consuls in New-York, Herrn v. Nottbeck, dem Verein übersandten amerikanischen Sämereien an diversen Baum- und Strauchgattungen, Mais-, Melonen-, Weizensorten zc., waren eingegangen und wurden unter die Mitglieder vertheilt, wobei sämtliche Baum- und Strauchsaaten dem Herrn Baron Uexküll zu Reblas übergeben wurden. Es wurde beschloffen, dem Herrn General-Consul v. Nottbeck den Dank des Vereins darzubringen.

6.
Verschiedenes.

Zur Moorkultur bemerkte Baron Ungern zu Birkaas, er habe als beste Art des Stapelns die hufeisenförmige befunden, die Haufen werden 2 bis 3 Fuß hoch hohl aufgeführt, nach einer Seite offen, so trocknen sie am besten. Es sei nicht nothwendig, daß sie total zu Asche verbrennen, ja nicht einmal wünschenswerth, wenigstens habe er selbst erfahren, daß nur halbgebranntes Moorland, auf dem die übriggebliebenen wohldurchräucherten und erhitzt gewesenen Schollen mittelst der Kollegge gehörig zerkleinert worden waren, noch besseren Ertrag gab, als das garzustark gebrannte.

Es wurde beschloffen, die nächste Kreis-Ausstellung

für Bauerpferde und Vieh welche der Tour nach in der Wieck stattfinden soll, erst im nächsten Jahre abzuhalten. Als Ort und Zeit wurde vorläufig der Herbstmarkt zu Real designirt.

Ueber Guano-Düngung theilte Baron Uexküll zu Mezoboe mit, er habe den Guano von Tilo in Riga bezogen, er war gut, reich an Ammoniak und Phosphor, und kostete 9 R. 25 Kop. per Sack von 5 Pud; 10 bis 11 Pud per Vierloosstelle habe er als volle Düngung gegeben. Dies Jahr habe er die Kartoffeln mit Guano halb gedüngt, d. h. nur 1 Sack per Vierloosstelle; ein merklicher Unterschied im Stande des Krauts ist aber nicht wahrnehmbar. Ueberhaupt scheine die Guano-Düngung in unserer meist trockenen Frühjahrszeit nicht wirksam zu sein, und solle sich mehr beim Winterkorn lohnen.
